

## **Hitzealarm in Regensburg: Geringe Grünflächen verschärfen das Problem**

In stark versiegelten Städten wie Regensburg wird die Hitze zur Herausforderung. Wissenschaftliche Analysen zeigen fehlende Grünflächen.

Immer häufiger machen sich Bürger in deutschen Städten Gedanken über die steigende Hitze, die in stark versiegelten Gebieten besonders drückend ist. Die Folgen sind gravierend und betreffen in erster Linie das Wohlbefinden der Menschen, die in diesen Regionen leben. Ein entscheidender Aspekt ist die Rückung von Grünflächen, die als natürliche Kühlelemente fungieren können.

### **Hitze als Problem der urbanen Planung**

Regensburg, eine Stadt in der Oberpfalz, steht durch ihre hohe Versiegelung besonders im Fokus. Nach neuesten Untersuchungen der Deutschen Umwelthilfe (DUH) leidet Regensburg an einer Versiegelung von 54 Prozent. Diese Zahlen verdeutlichen, wie entscheidend städtebauliche Entwicklungen für die Lebensqualität der Bewohner sind. Ein weiteres Problem ist die geringe Grünvolumenzahl von nur 1,95, was die Luftqualität und das Mikroklima erheblich beeinträchtigt.

### **Kritik an der Erhebungstechnik**

Während Regensburg darum bemüht ist, neue Maßnahmen wie Brunnen und Schattenoasen zu entwickeln, kommt aus Städten wie Ingolstadt und Nürnberg Kritik an den Methodiken der DUH. Ingolstadt weist darauf hin, dass große Vegetationsflächen nicht

in die Bewertung einfließen, was ein verzerrtes Bild der klimatischen Verhältnisse zeichnet. „Die Vegetations- und Gewässerflächen beeinflussen das Stadtklima maßgeblich“, sagt Pressesprecher Michael Klarner. Auch in Nürnberg wird betont, dass der Reichswald, der das Stadtklima positiv beeinflusst, in den DUH-Zahlen nicht berücksichtigt wurde.

## **Ein dringender Appell zur Verbesserung des Grüns**

Dass der Zugang zu Parkanlagen und Grünflächen in vielen städtischen Gebieten ungerecht verteilt ist, ist ein zentrales Anliegen der DUH. Markus Zipf, Bereichsleiter bei der DUH, erläutert: „In den Stadtvierteln, wo ärmere Bevölkerungsteile leben, ist der Zugang zu diesen Grünräumen oft stark eingeschränkt.“ Dies hat erhebliche Auswirkungen auf die Lebensqualität und die Gesundheit der Bewohner, besonders an heißen Sommertagen.

## **Wachsende Fast-Realitätskluft**

Der Oberbürgermeister von Fürth, Thomas Jung, äußert sich ebenfalls kritisch zu den von der DUH veröffentlichten Daten. Er vermutet basierend auf den veralteten und fehlinterpretierbaren Zahlen von 53,79 Prozent versiegelter Flächen falsche Ergebnisse. Er betont, dass die Stadt über viele wertvolle Grünflächen verfügt, die in der Analyse nicht adäquat berücksichtigt wurden.

„Unsere Friedhöfe und Parks, die für ihre Artenvielfalt bekannt sind, bieten einen wertvollen Lebensraum“, sagt Jung und fordert eine Neubewertung. Der Mangel an Berücksichtigung solcher Elemente verdeutlicht, wie die Methodik der Erhebung die Realität vieler Städte nicht korrekt widerspiegelt.

## **Ein gemeinsames Ziel: Klimaanpassung**

In Anbetracht dieser Herausforderungen arbeiten die Städte an Klimaanpassungskonzepten. Beispielsweise engagiert sich Nürnberg seit Jahren für eine bessere Stadtklimafreundlichkeit durch die Verbesserung von Freiflächen und das Pflanzen neuer Bäume. Dies zeigt, dass auch wenn die Methodiken hinterfragt werden, die Initiativen zur Verbesserung der städtischen Lebensqualität intensiv vorangetrieben werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Thematik der städtischen Hitze und ihrer Ursachen mehr Aufmerksamkeit braucht, sowohl von der Stadtverwaltung als auch von den Bürgern. Die Schaffung von mehr Grünflächen und die Reduzierung der Versiegelung sind entscheidende Schritte, um den Klimawandel aktiv zu bekämpfen und die Lebensqualität in unseren Städten zu erhöhen. Die Diskussion über die Methodik der DUH sollte nicht als Hindernis, sondern als Ansporn verstanden werden, kontinuierlich an einer besseren städtischen Umwelt zu arbeiten.

- **NAG**

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://n-ag.de)**